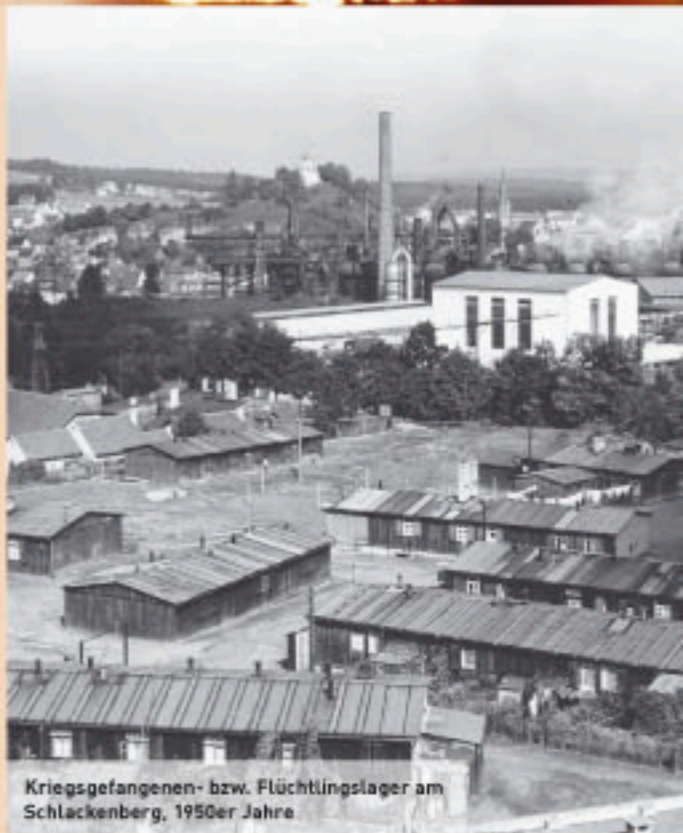


Erzweg

Qualitätswanderweg

Durch das Land
der tausend Feuer



Sulzbach-Rosenberg

Bergbau auf dem Eichelberg

Der Eichelberg wurde in Sulzbach-Rosenberg als letztes Erzrevier von der Maxhütte erschlossen. Das Abteufen des Förderschachts begann 1967, die eigentliche Förderung im Jahr 1973 und bereits 1977 wurde sie wieder eingestellt. Bei der Niederbringung des Schachtes hatten die Bauarbeiter besonders viel mit Wassereintrüben zu kämpfen, so dass der Berg regelrecht „entwässert“ werden musste. Dass die Wasserhaltung schon immer eines der größten Probleme beim Bergbau war, zeigt eine Urkunde von Papst Pius II aus dem Jahr 1460. In ihr genehmigte er den Sulzbachern sogar „Sonntagsarbeit“, d.h. sie brauchten Arbeiten zur Wasserhaltung auch an Feiertagen wegen der Feiertagsruhe nicht unterbrechen.

Mittelalterlicher Bergbau

Der mittelalterliche Bergbau ist am Eichelberg schon in städtischen Urkunden aus dem 14. Jahrhundert belegt. In zwei Urkunden vom 21. November 1348 überließ Pfalzgraf Rudolf II. der Stadt den Erzberg auf dem Eichelberg. Damit konnte jeder Bürger Sulzbachs – mit gewissen Auflagen – nach Erz schürfen. Die anfallende Steuer, der Erzzehnt, bedeutete eine willkommene Einnahmequelle für den Landesherrn. Gleichzeitig wurden Bestimmungen über die Nutzung des Bodenschatzes wie Abstand der Gruben, Details zu den Abgaben an Stadt und Landesherrn oder das Entwässerungssystem der Gruben erlassen. Da der Abbau aufwändig und teuer war, wurde er nicht kontinuierlich betrieben, sondern periodenweise. Alle 2-5 Jahre schlossen sich die Grubeneigner zu großen Kampagnen, „Würken“ genannt, zusammen und produzierten „auf Halde“. Wichtig war, dass die Stadt Sulzbach bei Streitigkeiten der Bergbautreibenden als oberste Instanz Recht sprechen konnte.

Stiftertafel Siebeneichen

Auch Siebeneichen ist von hier nicht weit. Die Stiftertafel (um 1550), auf der Graf Babo von Abensberg mit seinen 32 Söhnen abgebildet ist, haben Sie eventuell im Stadtmuseum schon gesehen. Sie zeigt die Gründungslegende der Kapelle (romanisch). Heute ist nur noch der Eingangsbogen zu sehen (beim Gasthof Kreiner). Neben der Siebeneichener Kapelle ist auch noch die mittelalterliche Burg von Rosenberg zu sehen, eine Fantasieansicht, da sie bereits bei Anfertigung des Bildes eine Ruine war. Die drei rechts stehenden Figuren stellen (von links) die hl. Maria, die hl. Barbara und den hl. Magnus dar. Die beiden letzteren sind Bergwerksheilige, die speziell auch im Sulzbacher Raum verehrt wurden.



TIPP

Gasthaus Kreiner
Siebeneichen 1

Montag und Dienstag Ruhetag

Impressum
Herausgeber: LAG Amberg-Sulzbach e.V.
Gestaltung: Agentur Löwenmut
Druck: Frischmann Druck & Medien, Amberg
Fotos: Hajo Dietz, Landkreis Amberg-Sulzbach,
Stadtmuseum und Stadtarchiv Sulzbach-Rosenberg

